

von unserem Genossen Grotewohl charakterisiert wurde, will ich kurz Stellung nehmen, und zwar nicht als gebranntes Kind, das, das Feuer scheut, sondern als christlicher Kämpfer für den Frieden in der Welt, der seine besten Gefährten in diesem Kampfe lange vor dem Jahre 1933 in der klassenbewußten Arbeiterschaft gefunden hat (Beifall.), und der seit dem Bestehen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in fester und durch nichts zu lösender Verbundenheit mit unserer Partei in diesem Kampfe steht.

Die Ausführungen in der Entschließung haben die darin erwähnten reaktionären Kirchenführer natürlich auf den Plan gerufen, und der Vorsitzende des Rats der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof D. Dr. Dibelius, hat besonders Anstoß daran genommen,- daß in dem Entwurf davon die Rede ist, gewisse Kirchenführer, die heute gegen die Bewegung der Friedenskämpfer und gegen die demokratische Ordnung in der Deutschen Demokratischen Republik angehen, hätten damals, als Hitler seinen Raubkrieg führte, die dazu benötigten Waffen gesegnet. Nun hat ja Genosse Grotewohl schon für unsere Partei die Auszahlung der ausgesetzten Prämie von 100 000 DM in Anspruch genommen, die Bischof Dr. Dibelius demjenigen ausgesetzt hat, der ihm nachweist, daß Kirchenführer, führende Männer der Kirche in Deutschland von heute, damals die Waffen des Raubkrieges gesegnet hätten. Da er sich nicht zu leicht die 100 000 DM wird abnehmen lassen, will ich dem Genossen Grotewohl — wenn das nodi nötig ist — mit einigen kleinen Beispielen zu helfen versuchen, damit wir doch dieses Geld für unseren Friedenskampf bekommen. (Beifall.)

Es denkt ja von uns kein Mensch daran, daß unser Resolutionsentwurf unter dem Segnen der Waffen eine kultische Handlung versteht. Wir meinen die kirchliche Zustimmung, die kirchliche Rechtfertigung von Hitlers Eroberungszügen. Wir meinen seine religiöse Sanktionierung, und diese Sanktionierung erhielt der Hitlerkrieg bereits, als er als Modell in Spanien vorgeführt wurde.

Dibelius schrieb im Jahre 1937 in einer Broschüre unter dem Titel: „Wir rufen Deutschland“ über den Bürgerkrieg in Spanien:

„In Spanien kämpft Europa und in diesem Kampf gewinnt es eine Bedeutung, daß im Lager der Nationalen die christliche Kirche des Landes kämpft. Jedermann in Spanien fühlt: Es geht um die Entscheidung zwischen Bolschewismus und Christentum. Die nationale Armee läßt den Soldaten täglich die Messe lesen, und die künftigen Diener der Kirche kämpfen in ihren Reihen mit.“